14. Die Abtei.

Das Haus des Abtes liegt in argem Verfall. Obgleich Kurfürst August sich 1563 für seine Erhaltung verwendete, war es 1588 bereits eingestürzt. Seither ist nichts für den Bau geschehen.

Der Bau war in Bruchstein gemauert und verputzt. Jetzt ist der Putz überall abgefallen. Ein größerer Saal öffnet sich nach Osten mit drei stattlichen, im Stichbogen überdeckten Fenstern. Die Nische ist rund 2 m breit, 1,14 hoch und 1,80 tief und an allen drei Seiten von schweren

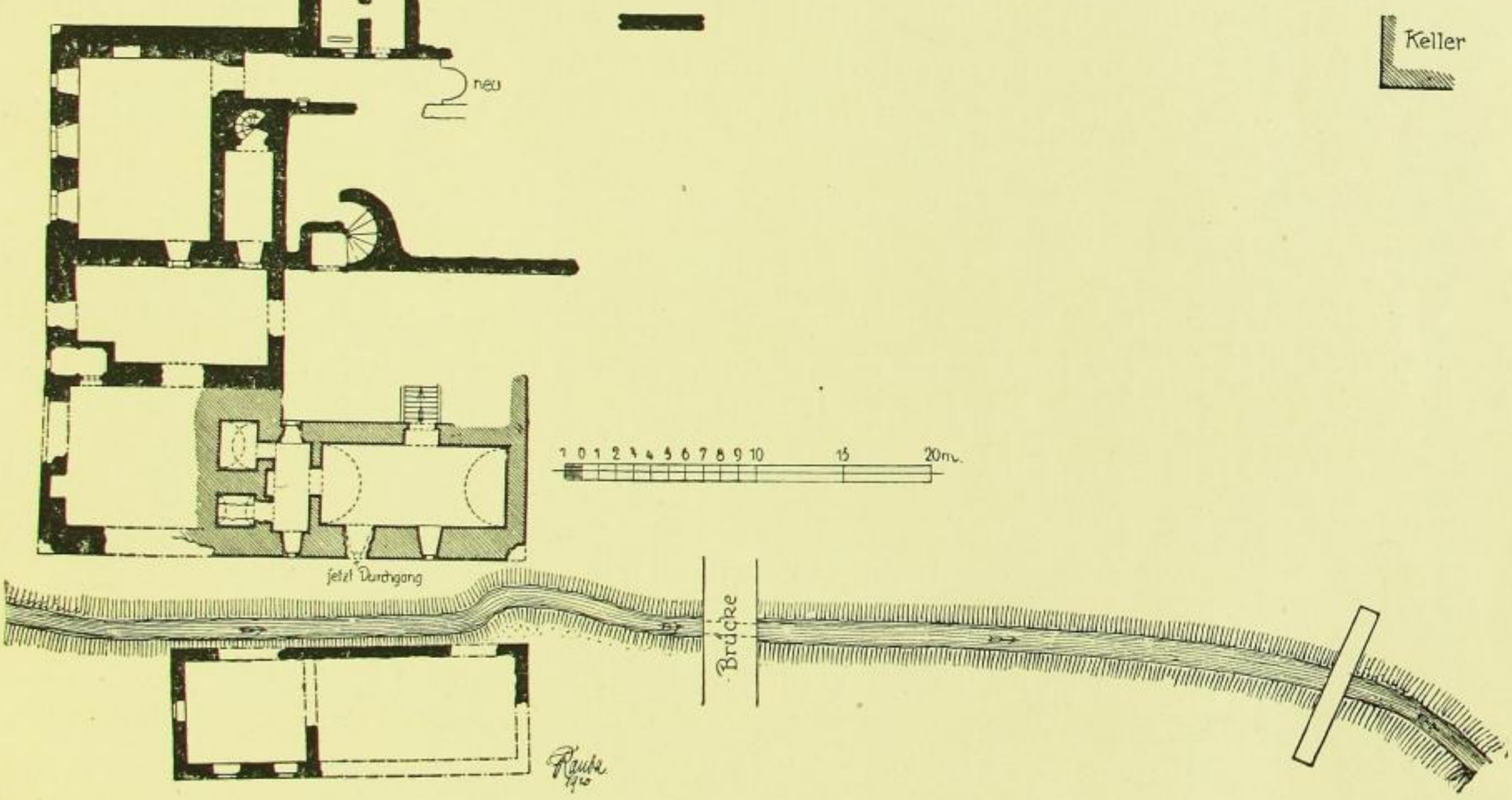

Fig. 52. Abtei und Abtskapelle, Lageplan.

Steinbänken eingefaßt. Im nördlichen Fenster ist die einzig erhaltene mit dem Unterlager nach oben versetzt, im südlichen fehlen die Bänke. Reste eines Fensterpfostens mit rechtwinklig kreuzendem Riegel von gleichem Profil lassen vermuten, daß das Fenstergewände rechteckig abschloß und durch Pfosten aufgeteilt war. Erhalten hat sich die Steinschwelle zum Saale; die jetzt als Türgewände aufgestellten Hausteine sind Rippenteile aus dem Sommerrefektorium.

Der Bau war zweigeschossig. Es erhielt sich oberhalb des Saales die Ostmauer eines zweiten Geschosses mit einem dem unteren verwandten Fenster, sowie Stufen einer stattlichen Wendeltreppe, die an den Fuß einer im Profil gewundenen Spille gelegt sind, aber schwerlich in ursprünglicher Anordnung. Ferner ein Raum mit einer schlitzartigen Öffnung im Boden,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden